

Startercamp 2017: ohne Dich kein Wir

Kurz vor ihrem Start ins Berufsleben haben Auszubildende am Startercamp in der IG Metall Bildungsstätte Pichelssee teilgenommen. Auf der Tagesordnung: gut in den Job starten, Freunde finden, Spaß haben.

Klasse DJ, Spiele, knackige Infos. Außerdem Lagerfeuer, Marshmallows und viele neue Freunde. Für die neuen Auszubildenden ist das Startercamp vom 25. bis 27. August 2017 ein gelungener Aufbruch in ihr neues Leben. Dank der Workshops wis-

tigt sind. Sabine Dzewior kennt dieses Gefühl noch sehr genau, auch wenn ihr Start ins Berufsleben inzwischen über fünf Jahre zurückliegt. Heute ist sie Jugend- und Auszubildendenvertreterin und IG Metall-Mitglied. Weil der Begriff so sperrig

zubildenden begrüßt und einlädt, sich für ihre Rechte und die aller Beschäftigten einzusetzen. Das gehe nur in einer starken Gemeinschaft. »Nur wenn wir gut organisiert sind und füreinander einstehen, können wir faire Löhne, flexible Arbeitszei-

bensbedingungen der Beschäftigten Rechnung tragen.

Wie hilfreich eine starke Gemeinschaft ist, erleben die Auszubildenden zum Beispiel in den nach Betrieben geordneten Workshops. Dort treffen sie auf ihre Betriebsrätinnen, ihre JAVs und Gewerkschaftssekretäre. Diese stellen sich vor, erzählen über den Betrieb und informieren sie über ihre Rechte und Pflichten.

Für den Organisator des Startercamps, Constantin Borchelt, ist das Camp für alle Neuen ein wichtiges Ereignis: »Im Startercamp treffen die Auszubildenden auf viele Kolleginnen und Kollegen im Betrieb mit gleichen Interessen und Wünschen. Gleichzeitig freuen sich auch die Beschäftigten auf die neuen Azubis, für deren Ausbildungsplätze sie sich häufig lautstark eingesetzt haben. Das ist gelebte Solidarität, das sind wir, das ist die IG Metall.«

Gemeinschaft heißt an diesen drei Tagen vor allem aber, andere Auszubildende kennenlernen, gemeinsam in den Pichelssee springen, sich von der Küche verwöhnen lassen, auf Bälle hauen oder einfach chillen. Denn wer arbeitet, muss auch feiern. In Pichelssee ist und war dafür reichlich Gelegenheit.



Impressionen vom Startercamp 2016



sen sie nun besser, wie es läuft. Anfangs gab es viele Fragen: Wie lange muss ich arbeiten? Stellt das Unternehmen Arbeitskleidung? Und wann gibt es das erste Mal Geld? Auf all die gefühl 1000 Fragen antworten Gewerkschaftssekretärinnen, Betriebsräte und Jugendausbildungsvertreterinnen, bis alle Unklarheiten besei-

ist, kürzen ihn alle mit JAV ab. »Wichtig ist uns, dass die Auszubildenden uns als ihre Ansprechpartner im Betrieb kennenlernen und spüren, dass sie mit ihren Fragen nicht alleine sind, und dass es auf alle Fragen Antworten, für Probleme Lösungen gibt.«

Darauf verweist auch Klaus Abel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin, als er die neuen Aus-

ten und Fortbildungen durchsetzen. Deshalb lade ich Euch alle herzlich ein, bei der IG Metall mitzumachen.«

Leistungen sind nie selbstverständlich. Sie müssen immer wieder aufs Neue abgesichert und an sich verändernde Bedingungen angepasst werden. Deshalb hat sich die IG Metall für die kommende Tarifrunde das Ziel gesetzt, flexible Arbeitszeiten zu erstreiten, die auch den Le-

RECHTSTIPP

Recht auf Übernahme



Auszubildende haben einen tariflichen Anspruch auf Übernahme. Was aber gilt für Jugend- und Auszubildendenvertreter? Und welche Rolle spielen Betriebsräte? Mara Künkel von dka Rechtsanwältinnen kennt die Antworten. igmetall-berlin.de

TERMINE

Seniorinnen und Senioren

Mittwoch, 27. September, 14 Uhr, IG Metall-Haus, Alwin-Brandes-Saal: Mitgliederversammlung zum Thema »Patientenverfügung«. Gäste sind herzlich willkommen.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht, jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, jeweils 13 bis 18 Uhr, IG Metall-Haus, Raum 117.

So geht erfolgreiche Jugendarbeit

Interview mit Nico Augner, Betriebsrat von GE Power Conversion.

mz: Ihr integriert recht erfolgreich junge Beschäftigte in die Betriebsratsarbeit bei GE Power Conversion. Wie macht Ihr das?

Nico Augner: Wir vom Betriebsrat betreuen Auszubildende sehr direkt, interessieren uns dabei gerade auch für den Menschen hinter dem Azubi. Ich zum Beispiel spreche die jungen Menschen regelmäßig am Arbeitsplatz an.

Wie sieht dieses auf Augenhöhe aus?

Wir machen grundsätzlich keinen Unterschied zwischen Betriebsräten und den Jugend- und Auszubildendenvertretern (JAVis). Diese bringen ihre Sicht der Dinge bei allen



unseren Diskussionen ein. Bei den Abstimmungen stimmen die JAVis bei den Jugendthemen mit ab.

Wie gewinnt Ihr die jungen Leute für die Gewerkschaftsarbeit?

In einem mehrstufigen Prozess. So war das auch bei mir. Ich bin in die IG Metall eingetreten, als ich im dritten Lehrjahr zum Jugend- und Auszubildendenvertreter gewählt wurde und in der Folge Seminare der IG Metall besucht habe. Bei GE versuchen wir deshalb, alle unsere Auszubildenden für das Startercamp zu begeistern, damit sie dort einen ersten Eindruck von Gewerkschaftsarbeit bekommen.

Betriebsratsarbeit ist häufig sehr komplex. Wir könnt Ihr junge

Menschen dafür begeistern?

Da gehen wir zweigleisig vor. Zum einen erläutern wir unsere Arbeit, indem wir zum Beispiel nach jeder Betriebsversammlung eine Jugendversammlung anschließen, in der wir Zusammenhänge und Begrifflichkeiten erklären. Zum anderen erläutern wir ihnen auch die Bedeutung von Tarifverträgen.

Warum ist das notwendig?

Jugendliche halten all die Leistungen der Tarifverträge für normal; bis wir ihnen erklären, wie wir Beschäftigten diese erkämpft haben. Da wird ihnen die Bedeutung von Betriebsratsarbeit, eines hohen Organisationsgrads im Betrieb und einer starken IG Metall schnell klar. Danach sind sie neugierig auf die kommende Tarifrunde und engagieren sich.